

Bent Jensen

# Löwen in der Antike

Archäologische Zeugnisse zur Existenz  
des Löwen im antiken Griechenland



**Jensen, Bent: Löwen in der Antike. Archäologische Zeugnisse zur Existenz des Löwen im antiken Griechenland, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2016**

Buch-ISBN: 978-3-95934-888-1

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-388-6

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2016

Covermotiv: © pixabay.com

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2016

Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	7
Die Aufgabe der Arbeit .....	7
Der Stand der Forschung .....	8
Der Löwe .....	9
<b>Kapitel 1: Der Löwe in der ägäischen Bronzezeit</b> .....	13
1.1 Knochenfunde .....	13
1.2 Darstellende Kunst.....	17
Frühe Löwen auf minoischen Siegeln .....	17
Löwen auf Gemmen.....	21
Löwen auf mykenischen Grabstelen – Angriff auf die Herde?.....	22
Löwenjagd auf mykenischen Dolchen.....	23
Anatomische Details .....	28
Die Wandmalereien von Thera .....	29
Gründe für die Jagd auf den Löwen.....	31
1.3 Fazit .....	32
<b>Kapitel 2: Der Löwe in der geometrischen Kunst</b> .....	35
2.1 Knochenfunde .....	35
2.2 Antike Schriftquellen .....	36
2.3 Darstellende Kunst.....	39
Darstellungen eines Mannes, der von zwei Löwen gefressen wird .....	41
Löwenangriffe als Gleichnisse? .....	46
'Realistische' Löwenjagd? .....	48
Plastische Löwendarstellungen.....	51
2.4 Fazit .....	53
<b>Kapitel 3: Der Löwe in der archaischen Kunst</b> .....	55
3.1 Knochenfunde .....	56
3.2 Darstellende Kunst.....	57
Darstellungen von Gleichnissen?.....	58
Löwenüberfall auf die Herde .....	60
'Realistische' Löwenjagd ohne Bezug zur Herde? .....	62
Der Löwe in der Höhle .....	71
Der Löwe und das Wild .....	73
3.3 Fazit .....	74

<b>Kapitel 4: Der Löwe in der klassischen Kunst</b> .....	77
4.1 Antike Schriftquellen .....	77
4.2 Darstellende Kunst.....	81
4.3 Fazit .....	83
<b>Kapitel 5: Der Löwe in späterer Zeit</b> .....	85
5.1 Antike Quellen .....	85
5.2 Darstellende Kunst.....	86
5.3 Fazit .....	88
<b>Zusammenfassung</b> .....	89
Knochenfunde .....	89
Antike Quellen.....	89
Löwendarstellungen.....	90
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	93
<b>Abbildungen</b> .....	102

## **Einleitung**

### **Aufgabe der Arbeit, Forschungsstand und allgemeine Informationen über den Löwen**

#### ***Die Aufgabe der Arbeit***

Der Löwe ist ein Tier, das den Menschen schon seit jeher fasziniert hat. Die große Katze wurde wie kein anderes Tier mit Herrschaft und Nobilität gleichgesetzt und findet sich bereits in den Kulturen der frühesten Kulturen, wie der altsteinzeitliche 'Löwen-Mensch' aus dem süddeutschen Lonetal zeigt<sup>1</sup>. Die höchsten Götter bekamen den Löwen als Attribut zugesprochen und noch heute schmücken die Tiere zahlreiche Wappen und Landesfahnen.

Auch im antiken Griechenland spielte der Löwe eine große Rolle. Vom mykenischen Löwentor zu den klassischen Grabfiguren tauchte er in verschiedenen Bedeutungen auf. Er wurde als heraldische Figur (mykenisches Löwentor), als dämonischer Bringer des Todes (geometrische Vasenmalerei) und schließlich als Wächter der Toten (klassische Grabfiguren) gesehen. Vereinzelt erscheint der Löwe jedoch auch ohne symbolische oder mythologische Bedeutung in geradezu natürlicher Beschaffenheit. Solche Darstellungen sind es, die in dieser Arbeit genauer untersucht werden sollen.

Ziel dieser Arbeit ist es, eine Antwort auf die Frage nach der realen und ideellen Existenz des Löwen im antiken Griechenland zu geben. Dabei liegt das Augenmerk besonders auf der realen Existenz, da über die ideellen Bildnisse bereits ausführlich geschrieben wurde. Zu diesem Zweck werden die verschiedenen Forschungsmeinungen gesammelt und anhand des zugrundeliegenden Materials eine Zusammenfassung versucht.

Um die Frage zu beantworten, ist es wichtig, nicht nur die greifbaren Knochenfunde zu berücksichtigen. Ebenso muss der Versuch gewagt werden, die Vorstellungswelt der antiken Griechen nachzuvollziehen. Nur so lassen sich über die Knochenfunde hinaus Informationen aus den zahlreichen Darstellungen ziehen, die Löwenjagden oder andere Interaktionen des Tieres mit den Menschen zum Thema haben. Den Schwerpunkt dieser Untersuchung wird die Keramik

---

<sup>1</sup> Es handelt sich hierbei um eine knapp 30 cm hohe Elfenbeinfigur, die den Körper eines Mannes und den Kopf eines Löwen besitzt. U. von Freedon – S. Von Schnurbein (Hrsg.) Spuren der Jahrtausende. Archäologie und Geschichte in Deutschland (Stuttgart 2002) Abb. 138.

bilden, da die Bilder auf Vasen einerseits am sichersten zu datieren sind, andererseits aber auch eine größere Vielfalt im zu untersuchenden Gebiet aufweisen als die Plastik.

In der Plastik sind die Löwen meistens ohne Kontext dargestellt. In den Giebeln der Tempel dienen sie eher als Füllornamente, wie etwa im Alkmäonidentempel in Delphi<sup>2</sup>. Im Tympanon der Ostseite des Tempels werden in den Ecken ein Stier und ein Hirsch von Löwen angefallen, jedoch ohne Bezug auf den Rest der Giebelfiguren zu nehmen. Ebenso wenig Aufschluss über das Verhältnis der realen Löwen bieten die Grablöwen. Hier soll die Statue in Korfu als Beispiel dienen<sup>3</sup>, einer der eindrucksvollsten Löwen der archaischen Plastik. Aufgrund seiner isolierten Lage lässt sich zwar die Aussage machen, dass es sich um eine Wächterfigur handelt, doch wie das Tier auf Menschen reagierte oder in welcher Anzahl es auftrat, muss aus anderen Quellen erschlossen werden.

Neben den Vasenbildern werden in der Bronzezeit Gemmen, Siegel und andere Kleinfunde untersucht. Seit dem späten 8. Jh. v. Chr. sind Schriftquellen überliefert, von denen insbesondere Homer mit seinen Gleichnissen in der Ilias zur Beantwortung der Frage nach dem Löwen in Griechenland herangezogen wird.

### ***Der Stand der Forschung***

Die Frage nach dem Vorkommen des Löwen im griechischen Mutterland beschäftigt die Forschung schon lange. Bereits zu Beginn des 20. Jhs. stellte O. Keller die Behauptung auf: „Außer Mazedonien und der thessalischen Nordgrenze und außer der Zeit von 480 bis etwa 300 sind also die Löwen für Europa nicht beglaubigt“<sup>4</sup>. Trotz der langen Beschäftigung mit der Frage finden sich in der Literatur meist nur spärliche Bemerkungen zu dem Thema. Auch Forscher, die sich ausführlicher mit Löwen beschäftigt haben, wie H. Gabelmann und P. Müller, widmen den realen Löwen nur wenige Seiten.

Die Meinung zur Existenz des Löwen ist zudem noch immer umstritten. So besteht beispielsweise keine Übereinkunft, ob die Darstellungen des Löwen aus dem Orient und Ägypten beeinflusst wurden (Gabelmann 1965, Schauenburg

---

<sup>2</sup> G. Gruben, Die Tempel der Griechen (Darmstadt 1986) Abb. 61.

<sup>3</sup> R. Lullies, Griechische Plastik (München 1956) S. 37, Taf. 8/9.

<sup>4</sup> Keller 1909, 36.

1969, Rakatsanis 1980) oder ob die Löwen aus persönlicher Anschauung gebildet wurden (Evans 1921, Fittschen 1969, Hemmer 1966).

Die archäologische Tierknochenforschung gibt es ebenfalls schon seit längerer Zeit, doch erst kürzlich begann man, auf Ausgrabungen das Knochenmaterial von (Archäo-)Zoologen oder Biologen untersuchen zu lassen. So erschien erstmals 1979 ein Aufsatz, in dem über die Identifikation und Nutzung von Löwenknochen einer griechischen Siedlung berichtet wurde. J. Boessneck und A. von den Driesch veröffentlichten in diesem Jahr ihre Ergebnisse zu einem Löwenknochenfund aus Tiryns<sup>5</sup>. Seitdem werden Tierknochen immer häufiger genau untersucht, so publizierte C. Becker 1986 die zahlreichen Knochen von Kastanas und R. Krachler sieben Jahre später die Funde aus dem Artemision von Ephesos.

Diese Untersuchungen sind von großem Wert für die Forschung, da sie dafür sorgen, dass nicht nur mit Abbildungen von Löwen gearbeitet werden muss, sondern auch Beweise für reale Löwen vorliegen.

## ***Der Löwe***

Der moderne Löwe (*panthera leo*) gehört zur Familie der *pantherinae*, der Großkatzen, und ist heute nur noch in Zentral- und Südafrika und vereinzelt in Indien<sup>6</sup> heimisch. Er hat im Durchschnitt eine Schulterhöhe von 1,25 Meter und eine Länge von etwa drei Metern von der Schnauze bis zum Schwanz. Der Afrikanische Löwe ist größer als der Indische oder der inzwischen ausgestorbene Persische und Mesopotamische Löwe. Das durchschnittliche Gewicht des Tieres beträgt 190 Kilogramm. Löwinnen sind etwas kleiner und bis zu 50 % leichter als die Männchen<sup>7</sup> (Farbabb. I).

Die Fellfarbe (von sand- bzw. lederfarben bis hin zu einem gelb-braun oder rotblond) variiert bei Unterart und Geschlecht. Auf dem Bauch und auf der Innenfläche der Beine ist das Fell weicher, länger und heller. Junge Löwen (in

---

<sup>5</sup> Boessneck – von den Driesch 1979.

<sup>6</sup> Im Gir-Forst, im gleichnamigen Nationalpark. Vgl. C. und T. Stuart, Field Guide to the Larger Mammals of Africa (Kapstadt 2000) 276.

<sup>7</sup> Die Fakten in diesem und den folgenden Abschnitten wurden aus unterschiedlichen Werken gewonnen. Es soll bei solchen allgemeinen Informationen genügen, eine Übersicht dieser Werke zu geben: Grzimek 1987 und 1972. Ferner C. und M. Denis-Hout, Löwen (Augsburg 2008); J. D. Skinner – C. T. Chimimba, The Mammals of the Southern African Subregion (Cambridge 2005); C. und T. Stuart, Field Guide to the Larger Mammals of Africa (Kapstadt 2000).

etwa bis zu einem Alter von sieben Jahren) weisen Punkt- und Rosetten-Muster im Fell auf, um eine bessere Tarnung im hohen Gras der Steppe zu gewährleisten. Die Rückseite der Ohren ist immer Schwarz und steht damit im Kontrast zum restlichen Körper. Das Tier hat Schnurrhaare, die auf dunklen Flecken im Fell der Schnauze wachsen. Die oberste Reihe dieser Flecken wird nicht von Schnurrhaaren bedeckt und ist bei jedem Löwen unterschiedlich. Mit dieser Musterung lassen sich verschiedene Individuen ausmachen. Der Löwe besitzt dunkle Lippen und ebensolche Nasenlöcher, außerdem kontrastierendes weißes Haar um Mund und Kinn (Farbabb. II).

Die Mähne, die nur bei männlichen Tieren auftaucht, kann verschiedene Färbungen annehmen: Von blassgelb bei Jungtieren bis zu einem dunkelbraunen bis schwarzen Farbton bei älteren Individuen. Sie kann eine Länge von 16 bis 24 Zentimetern erreichen und schützt den Löwen vor Angriffen auf den Kopf und Hals. Manchen erwachsenen Tieren wachsen zusätzlich zur Mähne noch lange, dunkle Haare an den Ellenbogen und auf der Brust.

Der Schwanz des Tieres endet mit einem Bausch aus dichten, schwarzen Haaren, unter denen sich ein hornartiger, spornförmiger Auswuchs von etwa sechs bis zwölf Millimeter Länge verbirgt<sup>8</sup>. Wenn der Löwe den Schwanz schüttelt, so versucht er sich meistens vor dem Ansturm der Fliegen – einem seiner ärgsten Feinde – zu schützen, kann jedoch auch Zorn und Verstimmung damit ausdrücken.

Löwen scheuen Wälder, kultiviertes Ackerland und stark besiedelte Gebiete, sie ziehen die offene Savanne vor. Löwen kommen dort vor, wo es Wasser, Beutetiere, Schutz vor der Sonne und durch Gestrüpp die Möglichkeit zum Anpirschen an ihre Opfer gibt. Trotzdem kann man sie auch in bis zu 4500 Meter Höhe antreffen.

Zu den Beutetieren des Löwen gehören vor allem Antilopen, Gazellen, Gnus, Büffel und Zebras, aber auch Hasen, Vögel und manchmal Fische. Grzimek beschreibt, wie zwei Löwen gemeinsam jagen: „Stets suchen sie das angezielte Beutetier zwischen sich zu bringen, ehe sie es angreifen. Ist das Beutetier wehrhaft, etwa ein Büffel, so wendet es sich gegen den ersten Angreifer, der geschickt zurückweicht und so dem zweiten Gelegenheit gibt, die ungeschützte Flanke oder Kehrseite des Opfers anzugreifen.“<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Rainer M. Czichon, Die 'Legende' vom Stachel im Löwenschwanz, *IstMitt* 47, 1997, 445-447, Taf. 61 zeigt diesen Auswuchs in einer Nahaufnahme.

<sup>9</sup> Grzimek 1987, 47.

Die Ursprünge des modernen Löwen liegen im europäischen Höhlenlöwen. Während der heutige so genannte Berglöwe die Vorstellung erwecken mag, dass der Höhlenlöwe eher eine Pantherart gewesen war, wurde inzwischen das Gegenteil bewiesen. Der urzeitliche Löwe ähnelte nach heutiger Forschungsmeinung dem rezenten *Panthera leo*. Dennoch ist es, so T. Nilsson, „still an unsolved problem whether the European cave lion died out by the close of the Last Glacial Stage, or if it survived in the modern, almost exterminated Indian lion, *P[anthera] leo persica*, which still occurred in historical time in south-eastern Europe“<sup>10</sup>.

---

<sup>10</sup> T. Nilsson, *The Pleistocene* (Stuttgart 1983) 473.



## **Kapitel 1: Der Löwe in der ägäischen Bronzezeit**

**(3100 – 1000 v. Chr.)**

Da die mykenische und die minoische Kultur in der frühen Bronzezeit die ersten Hochkulturen auf griechischem Boden sind und somit die ersten Kulturen, die Zeugnisse hinterlassen haben, von denen man auf ein Vorkommen des Löwen schließen kann, erscheint es sinnvoll, hier zunächst nach Spuren des Tieres zu suchen. Zwar wurde die griechische Halbinsel viel früher, bereits im Neolithikum, besiedelt, aber erst in der Bronzezeit ist es möglich, sich durch die figürlichen Darstellungen ein genaueres Bild von der Umwelt des Menschen zu machen. Diese Darstellungen erlauben es jedoch nicht nur, sich ein Bild der Umwelt an sich zu machen – etwas, das neolithische Funde bereits vermögen –, sie zeigen vielmehr, welches Bild sich die Menschen der Bronzezeit selbst von ihrer Umwelt machten. Insbesondere das Bild, das diese Menschen vom Löwen hatten, soll im Folgenden genauer betrachtet werden. Dazu wird zunächst auf die Knochenfunde, dann auf die bildlichen Darstellungen eingegangen.

### ***1.1 Knochenfunde***

Seit in Tiryns frühe Löwenknochen gefunden wurden, gilt für viele die Existenz des Löwen im Griechenland dieser frühen Zeit, also des 2. Jts. v. Chr., als gesichert<sup>11</sup>. Trotzdem gibt es auch weiterhin die gegenteilige Forschungsmeinung, vereinzelte Löwenknochen zeugten höchstens von der zufälligen Erscheinung eines Löwen an dem entsprechenden Ort oder sogar nur von Gastgeschenken, Beutegut oder ähnlichem<sup>12</sup>.

Der erste Löwenknochenfund in Tiryns, der Anfang Oktober 1978 in der Burg der Stadt zutage kam, soll zunächst genauer betrachtet werden. Es handelt sich bei dem Knochen um das Fersenbein (Calcaneus) eines Löwen, das wohl zufällig in das Grab 67 nahe der Westmauer der Burg gelangte<sup>13</sup>. Der Löwenknochen lässt sich aufgrund des archäologischen Zusammenhangs mit dem Menschenskelett in die Zeit um 1230 v. Chr. einstufen und verdient besondere

---

<sup>11</sup> Unter anderem Usener 1994, 28; Boessneck – von den Driesch 1979, 448; Hemmer 1966, 300.

<sup>12</sup> z.B. Mahler 1998, 19.

<sup>13</sup> Boessneck – von den Driesch 1979, 449.

Bedeutung, da er den ersten Löwenknochen Europas aus nachpaläolithischer Zeit darstellt<sup>14</sup>.

Während man diesen vereinzelt Knochenfund durchaus als Talisman, Geschenk oder Mitbringsel aus Ländern, in denen der Löwe heimisch war, interpretieren könnte, wurde dieser Erklärung bereits zwei Jahre später einiges von ihrer Überzeugungskraft genommen, indem ein weiterer Löwenknochen zutage trat. Im September 1980 konnten Boessneck und von den Driesch erneut einen Knochen als den eines Löwen identifizieren. Dieses Mal handelte es sich um ein Exemplar, das wahrscheinlich nicht als Talisman verwendet worden war. Dieser so genannte Distalteil eines Humerus, also das Oberarmbein, weist Schlagspuren auf, die auf eine Abtrennung dieses Knochens schließen lassen. Dadurch ähnelt er den Speiseresten, mit denen er zusammen in eine Grube gefüllt wurde und lässt zumindest die Überlegung zu, dass man Löwenfleisch in Tiryns verspeiste<sup>15</sup>.

Ähnliche Überlegungen wurden bezüglich der Löwenknochen von Boğazköy angestellt. Das dort gefundene Fesselbein eines Löwen weist feine, parallel verlaufende Schnitte auf. So etwas deutet allerdings nicht zwangsweise auf Speisereste hin. Entsprechende Schnitte entstehen auch, wenn Jäger ein erlegtes Tier häuten, die Pfoten jedoch am Fell lassen. Allerdings hat man in Boğazköy möglicherweise Leoparden verspeist. In ihrer Untersuchung stellen die Autoren Leopardenknochen vor, die aufgrund der Bearbeitungsspuren eindeutig als Küchenabfälle identifiziert werden konnten. Von dieser geringen Menge jedoch auf regelmäßigen Verzehr von Leoparden zu schließen, und darüber hinaus auf den Verzehr von Löwen, halte ich für fragwürdig. Die Frage nach dem Vorkommen des Löwen in Boğazköy lässt sich damit nicht beantworten<sup>16</sup>.

Seit den Grabungen der achtziger Jahre sind einige weitere Löwenknochen zu Tage gekommen, nicht zuletzt insgesamt sechs in Tiryns, allesamt Küchenabfälle. Auffällig ist die geringe Größe der Knochen. Es kann sich hier nicht um besonders große Tiere gehandelt haben<sup>17</sup>, was auf die „abgeschottete insuläre Verbreitung einer Spezies“ hinweisen könnte<sup>18</sup>.

---

<sup>14</sup> Boessneck – von den Driesch 1979, 449.

<sup>15</sup> Boessneck – von den Driesch 1981a, 258. Dieser Knochen stammt aus frühmykenischer Zeit, also dem 16. Jh. v. Chr. Eine Zuordnung zu dem Tier, dem das Fersenbein gehörte, ist aufgrund der Datierung ausgeschlossen.

<sup>16</sup> Boessneck – von den Driesch 1981b, 56.

<sup>17</sup> J. Boessneck – A. von den Driesch, Die Tierreste von der mykenischen Burg Tiryns bei Nauplion/Peloponnes, in: Tiryns XI (Mainz 1990) 87-164. bes. 110-111.

<sup>18</sup> Mahler 1998, 18.

Auch außerhalb von Tiryns ist man inzwischen fündig geworden. So ließen sich unter den Tierresten aus dem Artemis-/Apollon-Heiligtum bei Kalapodi ebenfalls drei Löwenknochen identifizieren. Zwei Knochen (ein Krallenbein und ein Mittelhandknochen), die beide ebenfalls in die mykenische Zeit gehören, wurden in einiger Nähe zueinander gefunden, so dass die Zugehörigkeit zum selben Individuum wahrscheinlich ist. Diese Knochen stammen auch hier wieder von einem nicht sehr kräftigen Löwen<sup>19</sup>. Im Gegensatz zu den Funden aus Tiryns ist jedoch zumindest das Krallenbein etwas, was der Jäger für gewöhnlich beim Häuten der erlegten Tiere im Fell beließ. Dies gilt zum Teil ebenso für den Mittelhandknochen. Solche Felle wurden von Priestern für spezielle Zeremonien übergeworfen, um sich in die Rolle des jeweiligen Tieres zu begeben<sup>20</sup>.

Diese Nutzung legt nicht zwangsweise ein Vorkommen des Löwen in Kalapodi nahe. Es mag sich ebenso gut um den persönlichen Gegenstand eines Priesters gehandelt haben, den dieser von weiter her mitbrachte, um ihn hier zu tragen oder zu weihen.

Ein einzelner Löwenknochen wurde auf Samos im dortigen Heraion gefunden. Es handelt sich um einen Mittelfußknochen aus dem 3. Jt. v. Chr. Dass sich damit das Vorkommen des Löwen auf der Insel nachweisen lässt, bleibt zwar aufgrund der geringen Fundmenge zweifelhaft<sup>21</sup>, aber dieser Fund zeigt dennoch, dass das Aussehen des Löwen – zumindest das Aussehen seines Felles – für die Bewohner des bronzezeitlichen Samos aus erster Hand bekannt war.

Schließlich soll noch ein Fund aus Keos erwähnt werden, wo sich unter 400000 Tierknochen zwei Zähne von erwachsenen Löwen fanden. Von diesen stammt einer aus der Zeit SM Ib / SH II<sup>22</sup>.

Die wohl wichtigste und größte Ansammlung von Löwenknochen findet sich in Kastanas. Die Wichtigkeit dieses Fundortes lässt sich mit einem Blick auf die Karte dieser Arbeit erkennen (Karte I): Kastanas ist der einzige Fundort, der sich mit dem von den antiken Autoren als löwenreich beschriebenen Gebiet deckt. Die gefundenen Knochen, die in die Bronzezeit datiert wurden, können drei verschiedenen Individuen zugeschrieben werden und weisen alle Hack- oder Nagespuren auf, letztere von Hunden. Diese Spuren zeugen eindeutig – wie schon jene auf den Knochen von Tiryns – vom Verzehr der Tiere, sowohl durch Hunde

---

<sup>19</sup> Stanzel 1991, 114.

<sup>20</sup> Stanzel 1991, 114.160.

<sup>21</sup> J. Boessneck – A. von den Driesch, Knochenabfall von Opfermahlen und Weihgaben aus dem Heraion von Samos (München 1988) 9.

<sup>22</sup> Warren 1979, 123, Anm. 29.

wie durch Menschen. Andererseits stammen viele der gefundenen Knochen aus dem Tatzenbereich, so dass auch hier an ein möglicherweise importiertes Fell gedacht werden kann<sup>23</sup>.

Insgesamt betrachtet können folgende Aussagen getroffen werden: Die Hackspuren auf den in Tiryns und in Kastanas gefundenen Knochen machen es sehr unwahrscheinlich, dass es sich hier um importierte Ware handelt. Handelte es sich nur um Nahrung, – wofür die Hackspuren sprechen – können die Glieder der Tiere nicht von allzu weit her geholt worden sein, ohne zu verderben.

Dass der Löwe für gewöhnlich in der Steppe lebt und Wälder meidet, muss zu den Funden nicht im Widerspruch stehen. I. Vörös hat 1983 insgesamt 22 Löwenknochen aus Ungarn und dem Gebiet um Odessa veröffentlicht und anhand der Umgebung und der bei diesen Knochen gefundenen Überresten von Wildtieren gefolgert: „In the Carpathian Basin and in Greece lion lived in forest and forest steppe environment“<sup>24</sup>. Auch in Kastanas wurden in den selben Siedlungsschichten, in denen auch Löwenknochen zutage kamen, Überreste „wald- und waldrandbewohnender Säugetiere“<sup>25</sup> gefunden. Somit scheint der Nachweis für ein Vorkommen des Löwen im bronzezeitlichen nördlichen Griechenland erbracht worden zu sein.

---

<sup>23</sup> Becker 1986, 168.

<sup>24</sup> I. Vörös, Lion remains from the Late Neolithic and Copper Age of the Carpathian Basin. *FoIA* 34, 1983, 46.

<sup>25</sup> Becker 1986, 171.